

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Ubr.

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Ubr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 96.

Freitag, den 26. November

1880.

Bekanntmachung.

Das Ergebnis der für die hiesige Bezirksversammlung stattgehabten städtischen und ländlichen Abgeordneten-Wahlen ist folgendes:
Gewählt wurden:

A., als städtische Abgeordnete:

- 1., Herr Stadtrath Rechtsanwalt Franke in Meissen.
- 2., " Bürgermeister Pils in Dommasth, an Stelle des Herrn Kaufmann Klisch das.

B., als ländliche Abgeordnete:

- 1., Herr Gem.-Vorst. Stelzner in Oröbern, an Stelle des Herrn Gem.-Vorst. Bshoche in Fabel, Bshoche in Niederfähre.
 - 2., " " " " " " " " " " " "
 - 3., " " " " " " " " " " " "
 - 4., " " " " " " " " " " " "
 - 5., " " " " " " " " " " " "
 - 6., " " " " " " " " " " " "
 - 7., " " " " " " " " " " " "
 - 8., " " " " " " " " " " " "
- Meissen, am 22. November 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Hoffe.

Die Kirche und die Volkszählung.

Die große Staatshandlung der Volkszählung, welche am 1. December im ganzen deutschen Reiche vor sich gehen soll, bedarf zu ihrem Gelingen vor allen der Gewissenhaftigkeit jedes Gliedes unserer großen Volksgemeinschaft. Die Kirche ist berufen, das Gewissen des Volks zu wecken und zu schärfen, und sollte daher bemüht sein, auch diesem öffentlichen Werke ihre Weihe zu geben und bei dieser Gelegenheit ihren innigen Zusammenhang mit dem Staate bekunden. Der Staat ist die geordnete Ordnung, welche die Bedingung der menschlichen Freiheit ist, er ist auch Schutz und Schirm des religiösen Zusammenlebens der Menschen und sucht den Interessen der Kirche auch durch die Volkszählung gerecht zu werden. Die deutsche Zählung vom 1. December 1880 wird auch die Religionsbekenntnisse ermitteln und mithin eine Hauptquelle zur Feststellung der äußeren Verhältnisse der verschiedenen Kirchen sein; noch wichtiger aber ist es, daß sie den Geistlichen einen Einblick in die sociale Lage ihrer Gemeinden eröffnet. In England pflegen intelligente Geistliche die Volkszählung zu Themen weitverbreiteter Kanzelreden zu machen. Es findet in England eine solche Zählung nur nach Ablauf eines Jahrzehnts statt. Hieran anknüpfend, erinnerte ein ehrwürdiger Geistlicher in Ashburi seine Parochianen an den Flug der Zeit überhaupt und an die großen Veränderungen, die sich in einem so kurzen Zeitraume im Leben der Menschen vollzogen. „Wie viele sind geboren und gestorben, gediehen und verdorben von den Bewohnern dieses Kirchspiels in den letzten 10 Jahren? Unsere Häuser wurden zum Theil durch Feuer zerstört, unsere Felder durch Mißwachs, unser Vieh durch die Pest heimgesucht, unsere Fabriken litten durch die Baumwollennoth, und viele Menschen, durch so viel Unglück schwer geschädigt, verließen das Dorf, um im fernen Lande ein neues Heim zu bauen, verlorenes Glück wiederzufinden. Welchen Einfluß solcher Wechsel der Dinge auf unsere kleine Gemeinde hatte, das wissen und fühlen wir; dasselbe wiederholt sich auch in vielen anderen Gemeinden, wogegen wieder andere durch besondere Glücksstände begünstigt wurden. Welches ist nun das richtige Facit aller dieser Veränderungen? Niemand kennt es, bis nicht eine neue Volkszählung darüber sicheren und klaren Aufschluß giebt. Sehen wir ihm mit Zuversicht und Gottvertrauen entgegen! Noch jede Volkszählung hat uns den steigenden Wohlstand unseres theuern Vaterlandes verkündet. Denn obgleich dasselbe, vom Meer umspült, sich nicht vergrößern kann und die Ackerflächen eher ab- als zunehmen, so ist doch die Bevölkerung in Großbritannien von 16 Mill. Seelen im Jahre 1801 auf 29,374,384 im Jahre 1861 angewachsen. Ist diese ansehnliche Vermehrung der Menschen selbst schon ein Zeugniß der Vermehrung des Wohlstandes, so ist auch die Vermehrung der Zahl der Häuser, der Eisenbahnen, der Schiffe Beweis dafür, daß wir nicht rückwärts, sondern vorwärts gegangen sind. Der Census ist also eben- so sehr das Maß unseres Fortschritts im Allgemeinen und Besondern, wie der Spiegel unserer Zustände. Laßt uns dafür sorgen, daß dieses Maß so genau wie möglich werde und der Allmächtige gebe, daß der nächste Census wieder des Vaterlandes Größe und des Vaterlandes wachsendes Glück abspiegele. Das Schiff unseres Volkes trägt jetzt schon eine Ladung von unermeßlichem Werthe; es wird von einem mächtigen und complicirten Mechanismus vorwärts getrieben; der Kraftverbrauch hierfür ist ungeheuer, aber es steuert noch immer seinen Cours ruhig und friedlich unter dem Schutze des Himmels, und seine Steuerleute sind sich ihrer schweren Verantwortlichkeit wohl bewußt. Möge es auch fernerhin so sein! — Möge es auch im deutschen Reiche fernerhin so sein, und Kirche, Schule, Behörden und Volk bei der bevorstehenden großen Staatsaction treulich zusammen wirken! Mögen recht viele deutsche Geistliche am Sonntag vor der Zählung, den 28. Nov., in ähnlicher Weise wie jener englische Prediger ihre Gemeinde auf den deutschen Zählungstag vorbereiten.“

Tagesgeschichte.

Die Vorarbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich sind soweit vorgerückt, daß man den ersten Entwurf desselben nebst den Motiven in etwa vier bis fünf Monaten vollenden zu können hofft. Diese Vorarbeiten sind bereits größtentheils gedruckt, aber nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Erst der zweite Entwurf, welcher von der im nächsten Frühjahre zusammentretenden Gesetzgebungscommission ausgearbeitet werden soll, wird der öffentlichen Beurtheilung übergeben werden. An den Reichstag aber wird das neue bürgerliche Gesetzbuch schwerlich vor Ablauf von vier Jahren gelangen.

Im Laufe dieser Woche werden das Staatsministerium und der Bundesrath sich nacheinander mit dem Sozialistengesetz zu beschäftigen haben. Sonntag, den 28. d. Mts., läßt die einjährige Frist auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgegend ab, und zweifellos wird die preussische Regierung die abermalige Verlängerung auf die gleiche Zeitdauer beantragen. Unmöglich wäre es nicht, daß in den Ausführungsbestimmungen zu dem hiesigen kleinen Belagerungszustande diesmal eine Aenderung eintritt. Das Verbot des Waffentragens hat sich als nicht nöthig erwiesen, und und dafür, daß die Regierungen unter dem gleichen Eindruck stehen, spricht die Thatfache, daß in Hamburg unter sonst gleichen Beschränkungen das Verbot des Waffentragens nicht ausgesprochen worden ist.

Das Jahr 1879 war, wie ein Bericht über die Bergwerksindustrie und Bergverwaltung Preussens bemerkt, für die Montanindustrie in Preußen ein höchst bedeutames, indem sich im Laufe desselben die Umgestaltung der Wirtschaftspolitik und Zollgesetzgebung des deutschen Reiches vollzog und am Schluß der zweiten Hälfte desselben eine erhebliche Besserung der seit 6 Jahren die Industrie in bisher nie dagewesenem Umfange niederdrückenden schlechten Konjunktur eintrat. Im Monat November 1879 trat in Folge großer Aufträge an die Eisenhüttenwerke aller Art ein erheblicher Aufschwung der Eisenindustrie ein, von dessen günstigen Einfluß zunächst der Steinkohlenbergbau, sowie der Eisenerzbergbau, in zweiter Linie aber auch alle montanistischen und sonstigen Industriezweige vortheilhaft belebt wurden. Diese günstige Konjunktur überdauerte das Ende des Jahres 1879; die Steinkohlenbergbau wies gegen 1878 eine Mehrförderung von 43,489,604 Ctr. auf, die Eisenerzförderung zeigte eine Vermehrung von 3,944,368 Ctr. zum Werthe von 227,035 M. Im Ganzen kamen im Jahre 1879 52,229,353 Ctr. fossile Brennmaterialien mehr auf den Markt als 1878.

Die „Voh'sche Zeitung“ meldet, daß von leitender Stelle Hofprediger Stöder bedeutet worden sei, sein Beruf als Hofprediger lasse sich nicht mit dem eines christlich-sozialen Agitators vereinigen. Darauf hin hätte sich Stöder entschieden, seine Stelle als Hofprediger aufzugeben, da er die christlich-soziale Agitation als die Aufgabe seines Lebens betrachte.

Etwas ganz Neues ist in Preußen ins Leben getreten: ein Volkswirtschaftsrath, gebildet aus den Vertretern des Handels und der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerkes. Er soll sich mit der Zeit zu einem Volkswirtschafts-Senat für das Deutsche Reich erweitern und neben Landtag und Reichstag mit seinem Gutachten gehört werden. Die Regierung hat großen Einfluß auf seine Zusammensetzung.

Die Regierungen von Oesterreich, Deutschland und Frankreich haben eine dringliche Mahnung an den Fürsten von Bulgarien gerichtet, die Donauforderungen in Uebereinstimmung mit dem Stipulationen des Berliner Vertrags schließen zu lassen. Die „St. James Gazette“, welche dies mittheilt, sieht in dem Umstande, daß sich Frankreich den beiden deutschen Kaiserreichen angeschlossen hat, einen neuen Beweis für das Bestreben der Republik, bei der Regelung der orientalischen Frage mit Oesterreich und Deutschland zu kooperiren. Es